

Oedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56. —
Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: Verwaltung 19.

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Anruf: Schriftleitung 25. — Belangt mit
Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an jedem Tag
um 3 Uhr nachmittags (15 Uhr) zur Ausgabe.

59. Jahrg. Folge 151.

Donnerstag, den 7. Juli 1927.

Einzelblatt: 11 Heller.

Das neue Fernlabel Wien— ungarische Grenze.

Wien, 6. Juli. In den letzten Tagen sind die Verlegungsarbeiten am Fernlabel Wien—ungarische Grenze beendet worden, so daß nunmehr von Passau über Wien bis zur ungarischen Grenze die österreichische Fernlabelleitung in die Erde versenkt ist. Der allgemeine Verkehr auf der neuen Strecke, die auch die Verbindung mit Deutschland und der Schweiz herstellt, dürfte Anfang September aufgenommen werden.

Deutsche Militärattaches in den früher feindlichen Staaten?

Berlin, 6. Juli. Zur Nachricht eines Londoner Blattes, daß Deutschland in England und anderen früher feindlichen Staaten Militärattaches ernennen will, wird von zuständiger deutscher Seite erklärt, daß sich diese Frage noch im Stadium der Erwägungen befindet. Während England und Italien den Standpunkt einnehmen, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages der Entsendung deutscher Militärattaches nicht im Wege stünden, seien andere Regierungen nicht der gleichen Auffassung. Deutschland suche eine allgemeine Übereinstimmung zu erzielen.

Die blutigen Wählerversammlungen in Jugoslawien.

Gospic, 6. Jul. Bei einer Wählerversammlung ist während eines Zusammenstoßes zwischen Parteigegnern der Vorsitzende einer Versammlung der Radikalen, der Großkaufmann Nikolaj Pehnovic, von einem Gegner durch mehrere Messerstiche getötet worden.

Erster Besuch eines deutschen Re- gierungsschiffes in einem britischen Hafen.

London, 6. Juli. In Aberdeen ist als erstes deutsches Regierungsschiff, das in englischen Häfen seit dem Kriege einen offiziellen Besuch abstattet, der deutsche Fischereifreuzer „Ziethen“ eingetroffen.

Eine streitbare Monarchisten- führerin.

Moskau, 6. Juli. Von einer Frau namens Sucharschenko, einer Verwandten des Wrangel-Generals Kutlow, geführte Monarchisten sind mit G.-P.-U.-Polizisten, der reformierten Tscheka, in einen Kampf geraten. Die Monarchisten wurden in die Flucht geschlagen, die Frau ist von den Polizisten getötet worden.

Bitte!

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Einzahlungsschein bei und ersuchen wir unsere geschätzten Abonnenten um gütige Ueberweisung des fälligen Abonnementbetrages. Zur geneigten Orientierung diene, daß das Abonnement per Monat 2-72 Pengö beträgt.

Hochachtungsvoll
Verwaltung der
„Oedenburger Zeitung“.

Annahme des Handelsvertrages mit der Tschechoslowakei im ungarischen Oberhaus.

Budapest, 6. Juli. Das Oberhaus hat gestern den Gesetzentwurf über die Inartikulierung des mit der tschechoslowakischen Republik abgeschlossenen Handelsvertrages angenommen.

Regelung des Verkehrs mit Oesterreich und anderen Staaten.

Ohne Debatte wurde der Bericht des Außenministers über die Regelung der Verkehrsverhältnisse mit Oesterreich, Finnland, Lettland und den Niederlanden angenommen.

Das Investitionsprogramm des Volkswohlfahrtsministers.

Oedenburg, 6. Juli.

Das Investitionsprogramm der Regierung stellt dem Volkswohlfahrtsminister auch zehn Millionen Pengö zur Verfügung. Diese Summe soll nachfolgende Verwendung finden:

Für Lehrlingsheime 1.000.000 Pengö, für sanitäre Investitionen 5.000.000 Pengö, für Kleinwohnungen 500.000 Pengö, für den Bau eines Mietshauses 1.500.000 Pengö, für Spitäler (nicht staatliche) 2.000.000 Pengö.

Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich, soll für sanitäre Zwecke der Betrag von fünf Millionen Pengö verwendet werden. Es ist dies mit Freuden zu begrüßen. Die Errichtung von Lehrlingsheimen macht der Umstand notwendig, daß die Lehrlingserziehung, dieses wichtige soziale Problem, sehr vernachlässigt ist. Es ist daher die Unterbringung der Lehrlinge in Internaten von großer Bedeutung. Es sollen in Budapest drei und in der Provinz auch drei, eventuell vier Lehrlingsheime errichtet werden. Und zwar in Győr, Vác, Miskolc und Kaloosa. Die Civitas fidelissima kommt dabei leider nicht in Betracht.

Die sanitären Investitionen sollen in erster Linie zur Errichtung eines staatlichen Lungenkrankensanatoriums in der Mátagegend verwendet werden. (Oedenburg kommt wiederum nicht in Betracht.) Für diesen Zweck werden 1.100.000 Pengö flüssig gemacht. Ferner soll mit einem Kostenaufwand von 300.000 Pengö in der Nähe von Biskuprad eine Waldschule errichtet werden. Damit wird die Zahl der Waldschulen im Lande auf drei steigen. Szombathely und Oedenburg haben bereits solche Schulen. Eine namhafte Summe wird auch der Errichtung eines Sanatoriums für Kranke von Knochen- und Gelenkstuberkulose zugewandt. Dieses soll in der Umgebung von Sódomezvásiárhely erbaut werden.

Da die sanitären Verhältnisse auf dem Gebiete der großen ungarischen Tiefebene besonders viel zu wünschen übrig lassen, will der Volkswohlfahrtsminister besonders dieser Gegend seine weitestgehende Unterstützung zukommen lassen. Es sollen Dispensars mit 40 bis 50 Betten errichtet werden. Solche Dispensars sollen in Karag, Droszáza, Mátéfalva, Eszóngrád, Hajdubörmény, Szarvas, Kiskunfélegyháza, Vácsalmás, Szilfo und Kétyhely errichtet werden.

Auch dem Mutter- und Säuglingschutz widmet der Volkswohlfahrtsminister seine Aufmerksamkeit. 300.000 Pengö gelten diesem Zweck. Die Filialen des

Ein katastrophaler Freiheitstag.

New-York, 6. Juli. Anlässlich des amerikanischen Nationalfeiertages ist das Wochenende bis 4. Juli verlängert worden. Die Unfallliste weist für diese Zeit mehr als 200 Tote und viele hundert Verletzte auf. Die meisten Verletzungen entstanden durch Autounfälle. In den New-Yorker Krankenhäusern befinden sich etwa 700 Personen, die in diesen Tagen aus verschiedenen Ursachen verunglückt sind.

Stephanie-Verbandes sollen vermehrt, neue Milchföden errichtet und in Kis- kunhalas ein Mutterheim errichtet wer- den. Ferner sollen den Spitalern in der Provinz größere Beträge an Unterstüt- zung zugewiesen werden. Viele Spitäler sollen nämlich vergrößert werden und be- dürfen hierzu einer staatlichen Unterstüt- zung.

Die Summe von 500.000 Pengö soll der Milderung der Wohnungsnot gelten. Die Summe ist verhältnismäßig nicht groß, aber immerhin kann damit etwas geleistet werden. Mit einem Kostenaufwand von eineinhalb Millionen Pengö soll in der Umgebung der Hauptstadt ein großes Mietspalais errichtet werden.

All diese Arbeiten sollen noch im Laufe des Sommers in Angriff genommen werden. Es ist dabei nur eines zu bedauern, das nämlich, daß dieses großzügige Investitionsprogramm des Volkswohlfahrtsministers auf Oedenburg ganz vergessen hat.

Die blutigen Vorfälle in Schattendorf.

Vor dem Landesgericht Wien II hat gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Ganzwohl die vom 5. bis 14. Juli anberaumte Verhandlung wegen der am 30. Januar 1927 stattgehabten blutigen Vorfälle im burgenländischen Grenzorte Schattendorf, wobei zwei Menschen getötet wurden, begonnen. Die Anklage wird vom Staatsanwalt Hofrat Dr. Sacher vertreten. Die Verteidiger der Angeklagten sind Doktor Riehl, Dr. Bleier und Dr. Foglar-Deinhardtstein.

Die Anklage.

Die Anklage berichtet, daß am 30. Januar nachmittags die Ortsgruppe Schattendorf der Frontkämpfervereinerung eine Versammlung nach Schattendorf einberufen hatte, zu der aus den Nachbarorten Abordnungen der Frontkämpfer erscheinen sollten und zu der auch Wiener Frontkämpfer eingeladen waren. Die Versammlung sollte in dem Gasthaus des Josef Tscharmann stattfinden, das inmitten des Ortes an der langgestreckten Dorfstraße gelegen ist. Für denselben Sonntagnachmittag wurde in das unweit dem Tscharmannischen Hause liegende Lokal des Paul Moser eine sozialdemokratische Versammlung einberufen, zu der Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes aus Klingenberg, Baumgarten und Trauburg aufgebeten wurden. Die Schutzbündler planten, den Zuzug auswärtiger Besucher zur Frontkämpferversammlung gewaltsam zu verhindern.

Eine Gruppe Schutzbündler marschierte deswegen zum Bahnhof Schattendorf. Als der Zug an dem Tscharmannischen Gasthaus um etwa 2 Uhr nachmittags vorbeikam und dort einige Frontkämpfer bemerkte, kommandierte der Führer der Baumgartner Ortsgruppe, der Schutzbündler, Krankenhauskontrollor Thomas Preschitz, einige seiner Leute ins Tscharmannische Gasthaus. Die Schutzbündler setzten sich zu den Tischen und tranken Wein. Zunächst blieb es ruhig. Erst als ein später erscheinender Frontkämpfer beim Eintreten die Anwesenden mit „Heil“ begrüßte, kam es zu einem Streit über die Form des Grußes und dadurch zur Eröffnung von Feindseligkeiten.

Zwei Alarmschüsse.

Der Führer der Schattendorfer Frontkämpfer, der Zimmermann Josef Schesberger, und der Wirtssohn Josef Tscharmann begaben sich dann in das dem Gasthausstraf gegenüberliegende Wohngebäude und feuerten zwei Schüsse ab, die, wie die Anklage sagt, nur bezweckten, die Gendarmerie zu alarmieren. Gendarmerie-Inspektor Johann Wittwer eilte zur Stelle und es gelang ihm, die Schutzbündler zum Verlassen des Lokals zu bewegen. Nun trat Ruhe im Orte ein. Nach 4 Uhr nachmittags kamen die Schutzbündler vom Bahnhof her wieder durch die Dorfstraße und marschierten ohne Aufenthalt an dem Tscharmannischen Gasthaus vorbei. Erst die zuletzt im Zuge marschierenden Schutzbündler machten ihrer politischen Gegenwärtigkeit durch Pfuirufe, Ausspucken, einige auch durch Drohmorte Luft. Eine kleinere Gruppe von drei oder vier Mann drang in das Tscharmannische Gasthaus ein. Sie kamen jedoch nicht in das Gastzimmer, sondern verblieben vor der in den schmalen Hof mündenden Tür. Zeugen befanden übereinstimmend, daß die Schutzbündler lediglich die Frontkämpfer eingeladen haben, auf die Gasse zu kommen und dort die Kräfte im Raubhandel zu messen. Die Eindringlinge zogen alsbald, ohne daß ihnen irgendwelche Gegenwehr geleistet worden wäre, wieder ab. Es kennzeichnet die in der Wirtsstube bestehende Situation, daß einige Frontkämpfer während dieser Vorgänge Karten spielten und daß ein Frontkämpfer die Aufforderung zum Raufen dahin beantwortete, er lasse sich mit den Schutzbündlern nicht ein, sie seien ihm zu schlecht. Der ganze Vorfall wäre vielleicht mit dieser Aeußerung beendet gewesen, wenn nicht schon vorher durch den Wirtssohn Josef Tscharmann Vorbereitungen getroffen worden wären, um den erwarteten Besuch der politischen Gegner im Gasthaus mit Waffen zu empfangen.

Feuer aus den vorbereiteten Gewehren.

In dem im Wohntrakt befindlichen Schlafzimmer, deren zwei Fenster auf die Dorfstraße münden, waren zu diesem Zweck drei Gewehre vorbereitet worden. Als nun die Schutzbündler in den Hof eintraten und zum Raufen herausforderten, begaben sich Josef Tscharmann, sein Bruder Hieronymus, Johann Rinter, der Müllersohn Georg Schub und einige andere Frontkämpfer in das Wohnhaus und sperrten die Türen hinter sich ab, so daß sie sich vor jedem Angriff in Sicherheit befanden. Ohne sich um die Vorgänge im Hofe und auf der Straße zu kümmern, eröffneten die drei Beschuldigten aus ihren Gewehren ein Feuer. Zunächst schossen sie auf

die gegenüberliegende Mauer des Gasthausstrafes, wodurch unter den im Gastzimmer befindlichen Frontkämpfern eine ungeheure Verwirrung entstand. Viele flüchteten, andere versteckten sich. Bei den meisten entstand der Irrglaube, die Schutzbündler hätten gegen das Gasthaus das Gewehrfeuer eröffnet. Die irriige Annahme eines bewaffneten Angriffes der Schutzbündler wird — sagt die Anklage — durch die Darstellung der drei Beschuldigten und auch durch das Gutachten der Sachverständigen im Schießfach widerlegt.

Nachher gaben die drei Beschuldigten auch Schüsse aus einem der beiden vergitterten straßenseitigen Fenster des Wohntrafes auf die auf der Straße vorbeiziehenden Schutzbündler ab, und zwar in solcher Schußrichtung, daß die Projektilen in den Zug einschlagen mußten. Fünf Personen auf der Straße wurden verletzt und zwei Personen getötet. Das erste Todesopfer war der achtjährige Josef Größing, der schräg gegenüber dem Gasthaus den Vorbeimarsch der Schutzbündler betrachtet hatte. Durch einen zweiten Schuß wurde der 40jährige Hilfsarbeiter Matthias Esmarits aus Klingenberg getötet. Die Kugel war ihm in den Hinterkopf eingedrungen. Unter den Verletzten befand sich der sechs-jährige Josef Haring, ferner Alois Schmiedl, Josef Wagner, Martin Größing und Jakob Strommer. Letzterer wurde bei dem Veruche, dem zusammen-gestürzten Esmarits Hilfe zu leisten, getroffen.

Wer hat die tödlichen Schüsse abgefeuert?

Da die drei Angeklagten abwech-selnd feuerten, durchaus Schrotladun-gen, ist es nur beschränkt möglich gewor-den, klarzustellen, welcher von ihnen die tödlichen und nichttödlichen Verlesungen verschuldet hat. Zeugen bezeichnen den Josef Tscharmann als jenen Schützen, der den Esmarits niedergestreckt hat.

Die Anklage unterstellt die Handlung der drei Beschuldigten dem Tatbestad des Verbrechens nach § 87 St.G.; sie fußt auf der von allen drei Beschuldigten gewählten Verantwortung, es sei nicht gezielt worden, und es sei mit ten Schüssen nicht etwa die Absicht verjolat worden, einen Menschen zu töten. Die

Beschuldigten gestehen zu, es sei ihnen be-kannt gewesen, daß die Straße belebt war und daß die Schutzbündler noch nicht die Reichweite ihrer Waffen verlassen hatten. Ihr Tun läßt erkennen, daß der Zug der Schutzbündler das allgemeine Ziel der Schüsse gewesen sei, weil nur mehr nach rechts gerichtete Schüsse in den marschierenden Zug treffen konnten. Unter diesen Umständen sei es auch nicht zweifelhaft, daß die Beschuldigten die tatsächlich eingetretene verheerende Wir-kung der von ihnen abgegebenen Schüsse vorhersehen konnten.

Die Verantwortung der Täter. Keine Notwehr.

Die Beschuldigten verantworten sich dahin, ihr Tun sei durch die Besorgnis eines Angriffes auf das Haus veranlaßt gewesen. Diese Verantwortung, sagt die Anklage, kann nicht als ein Veruch an-gesehen werden, das unter Anklage ge-stellte Verhalten durch Notwehr zu ent-schuldigen. Keiner der Beschuldigten be-hauptet auch nur, daß er selbst einer Ge-fahr ausgesetzt gewesen sei oder die Ge-fahr eines gegen das Haus gerichteten Angriffes wahrgenommen habe. Die umfangreichen Vorbereitungen, das Her-beischaffen von Waffen und Munition stehen gleichfalls in einem unlöslichen Widerspruch mit dem Gedanken an Not-wehr.

Wie die Beschuldigten ihre eigene Lage einschätzen, ergibt sich aus den von Josef Tscharmann zugestandenen Tat-sachen: Als Matthias Esmarits gefallen war und Josef Tscharmann, sich beim Fenster hinausneigend, die Wirkung des Schusses erkannte, gab er seinem Bruder und Schwager Johann Pinter den Rat zur Flucht, wobei er sagte, daß nun erst die ernstliche Gefahr eines rächenden An-griffes der Schutzbündler entstanden sei. Bei der nun folgenden Flucht aus dem Wohntrafte wurde das verperrte Hoftor wieder geöffnet und die Täter sowie einige Mitglieder der Frontkämpferver-einigung, die sich mit ihnen in den Wohn-trakt zurückgezogen hatten, ließen durch den Hof nach hinten. Die Gewehre wur-den zurückgelassen, daraus ist zu erken-nen, daß jeder Zusammenhang zwischen dem anfänglichen feindlichen Verhalten der Schutzbündler und der Anklagetat fehlt. Keiner der Beschuldigten hat, als er in den Hof hinabstieg, auch nur daran

gedacht, daß in dem Hof irgendwelche Gegner sein könnten.

Auf die Fliehenden wurde aus einem der benachbarten Höfe mit einem Militär-gewehr ein Schuß abgegeben. Der Täter ist nicht eruiert worden. Es hat den An-schein, als ob ein Schutzbündler, der im Nachbarhaus vor den Schüssen Deckung suchte, für den Tod des Esmarits Rache nehmen wollte. Dieser nachträgliche An-griff ist keineswegs imstande, die Tat zu entschuldigen. Nach dem Feuerangriff schlenderten die Schutzbündler gegen das Haus Steine, ein Schutzbündler gab einen Schuß in die Luft ab. Auch in die-sen Handlungen könne nicht eine Rechtfertigung im Sinne einer Notwehrhandlung erblickt werden.

Ein ober dem Fenster, aus dem die Beschuldigten geschossen, wahrgenom-menes rundes Loch rührt nach Anschauung der Sachverständigen nicht von einem Schuß her, es habe auch keiner der Be-schuldigten bemerkt, daß auf das Haus geschossen wurde.

Schließlich hebt die Anklage hervor, daß schon viel früher abenteuerliche Ge-rüchte über Zusammenstöße zwischen Frontkämpfern und Schutzbündern ver-breitet waren. Es hieß sogar, der Führer der Loipersbacher Frontkämpfer sei bei dem Zusammenstoß getötet worden. Die durch diese Gerüchte hervorgerufene und durch die Drohungen einzelner Schreier gesteigerte Erregung der Gemüter habe zweifellos ihren Anteil an den unter An-klage gestellten Handlungen. Die feind-liche Spannung motivierte das Gebaren der drei Beschuldigten und gab ihm Sinn und Richtung. Es wäre aber auch gegen den Sinn des Gesetzes, wenn eine aus feindseliger Gesinnung entspringende ab-sichtliche Gefährdung von Begnern, in der Absicht, einem Angriff vorzuzukom-men, als ein Akt der Notwehr beurteilt würde.

(Ueber das Verhör berichten wir in unserer morgigen Blattfolge.)

Ihre Schuld ist es, wenn Sie Ihre Wangen nicht vollständig und radikal vernichtet haben. Hätten Sie sofort Wangen-Chilin aus der Löwen-Drogerie Franz Müller ange-wandt, würden Sie von dieser Plage gänzlich befreit sein, und sich Mühe, Geld und Arbeit gespart haben. +

Das gefährliche Spiel auf dem Eisenbahndamm.

Ein zweijähriges Mädchen tödlich verunglückt.

Oedenburg, 6. Juli.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern auf der Bahnlänge zwischen Esorna und Vághog.

Das kleine Mädchen des Landwirtes Vinzenz Kiss aus Vághog spielte mit zwei größeren Kindern auf dem Eisenbahndamm. Die beiden größeren Kinder entfernten sich später und ließen das kleine Kind allein zurück. Das Kind kletterte langsam den Damm hinauf, bis es auf den einen Schienenstrang zu sitzen kam. Es war dies an einem Ort, wo das Geleise eine Biegung macht. Kaum war das Kind oben angelangt, raste der Oedenburg-Maaber Zug heran.

Der Lokomotivführer erblickte das Kind infolge der Biegung zu spät, er war nicht mehr imstande, den Zug zum Stehen zu bringen. Die vordere Stiege der Lokomotive erwichte das unglückliche Mädchen und schleuberte es über die Böschung hinab. Im nächsten Augenblick hielt der Zug, aber es war zu spät. — Die herbeieilende Mutter fand nur mehr ein totes Kind vor. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Arbeitslosigkeit — Selbstmord.

Oedenburg, 6. Juli.

Knapp vor Blattschluß kam uns ge- stern die Nachricht zu, daß die zwei-jungen Mädchen Elise Tótl und The-rese Huber in selbstmörderischer Absicht eine Laugensteinlösung tranken. Sie wur-den nach der Tat ins Elisabethspital ge-bracht.

Wie uns nun mitgeteilt wird, sind die beiden bereits außer Lebensge-fahr. Beim Verhör gaben sie an, in ihrer Verzweiflung die Tat begangen zu haben. Schon seit Monaten konnten sie keinen Erwerb finden, dessen sie um-somehr bedurft hätten, da sie auch ihre armen Familienangehörigen unterstützen sollten. Da sich ihnen von keiner Seite Hilfe zeigte, wollten sie aus dem Leben scheiden.

Platten, Filme, Papiere, Chemikalien
in unerreichter Qualität.
Fabriksniederlage Samuel Lenck's Nachf., Franz Varga, Sopron.

(Nachdruck verboten.)
Die Allwördens.
Roman von Fr. Lehne.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.
(Fortsetzung 1.)

Rüdiger von Allwörden warf einen Blick auf das kleine, etwa fünfjährige Mädchen, das fest mit seinen Händchen die Finger der Mutter umklammerte. Es war ein reizendes Kind und ganz der Mutter Ebenbild. Das rötlichbraune Haar hing in kurzen, dicken Locken um das runde, rosige Gesicht, aus dem dunkle, große Sammetaugen ihn ängstlich anfaßen, daß es ihn beinahe ergriff.

„Halten Sie es für notwendig, daß Ihr Töchterchen Zeuge der Unterhaltung zwischen uns ist?“ fragte er, „Kinder sind in einem solchen Alter schon aufmerksame Zuhörer.“

„Fürchten Sie die Kleine etwa? Ist es so schlimm, was Sie mir zu sagen haben? Und sie freut sich so sehr auf den Vater! — Gelt, Lori, du hast auch Sehnsucht nach dem Papa?“ Bärtlich beugte sich die schöne Frau zu ihrem Töchterchen. — „Er soll wiederkommen.“

Befräftigend nickte das Kind. „Wir warten schon so lange auf ihn — Erich auch. Und die Mama ist immer allein

und weint so viel.“

Frau Maria wurde rot, und der junge Graf Allwörden sah an ihr vor-über, und seine Augen blieben auf der großen Photographie eines Mannes haften, die auf einer Staffelei stand und mit einem Kranze frischer Blumen geschmückt war. Es war ein schöner Kopf; aber seine Schönheit war weich, fast weiblich; keine Spur von Energie lag auf diesen schönen, schlaffen Zügen — haltlos, cha-rakterlos wirkte das Gesicht auf den Be-schauer. Das war Ditofar von Allwör-den, sein ältester Bruder! Und der paßte so wenig mit seiner schönheitsstrunkenen-vernünftigen Seele in diesen so überaus einfachen, schlicht möblierten Raum! Rüdiger begriff nicht, wie er es so lange in diesen dürftigen Verhältnissen hatte aus-halten können. Und wenn jetzt ein Ende gemacht wurde, so war es gut! Er gab sich innerlich einen Ruck; es hatte keinen Zweck, seinen Auftrag noch lange zu ver-schweigen; überdies war er gewöhnt, sei-nen Weg geradeaus zu gehen, — ohne Rücksicht auf andere!

Und wollte er hier durch ein Paar unschuldige Kinderaugen sentimental werden — hier, wo es so wenig ange-bracht war, wo durch schlaueste Berech-nung so viel Kummer über seine Familie gebracht worden —?

„Bitte, Graf Allwörden, sagen Sie mir, wann ich nun meinen Mann er-warten darf.“ sagte Frau Maria, „bisher bin ich so geduldig gewesen; doch auch die größte Geduld hat einmal ein Ende — wann kommt er mir wieder?“ Und fordernd, erwartungsvoll, sah sie ihn an.

Rüdiger von Allwörden holte tief Atem.

„Er kommt nicht wieder. Warten Sie nicht länger auf ihn!“ entgegnete er hart und unvermittelt.

Sie starrte ihn an, ungläubig, in tief-stem Schrecken. Hatte sie denn recht ge-hört?

„Er — kommt — nicht — wie-der?“ Ihre Lippen formten die Worte, doch in nur undeutlichem, heiserem Flü-stern rangen sie sich darüber — aber er hatte sie trotzdem verstanden. Er schüt-telte den Kopf.

„Nein.“

Einem Blütschlag gleich traf dieses eine Wort die Frau. Sie fuhr mit beiden Händen nach dem Kopf, schloß wie im Schwindel die Augen; sie wankte und wäre gefallen, wenn er sie nicht gehalten. Aber als sie seine Berührung fühlte, kam sie wieder zu sich; sie stieß ihn zurück und sah ihn mit unheimlich glühenden Augen an. Ihr Atem ging keuchend. — „Es ist nicht wahr! Sie lügen — — — Sie

lügen, um mich gegen meinen Mann aufzubringen —“

„Ich lüge nicht. Ich spreche stets nur die Wahrheit. Durch eine Lüge erniedrige ich mich nicht!“ unterbrach er sie schroff; der Vorwurf der Lüge empörte seine stolze Seele.

„Warum — warum nur?“ stöhnte sie. —

„Er hat eingesehen, was er seiner Familie schuldig ist!“ Sein unbewegtes Gesicht brachte sie außer sich.

„Sie sind an allem schuld! Sie haben ihn mir genommen!“ rief sie und streckte anklagend die Arme gegen ihn aus. „o, ich kenne Sie aus seinen Erzählungen — trotzdem Sie der Jüngere sind, beherr-schen Sie die ganze Familie — und Sie nur halten ihn mir zurück.“

„Ich wiederhole, was ich vorher schon gesagt — daß ich nur im Auftrage der Familie und meines Bruders komme. Es ist Ottofars freier Wille und Ent-schluß; ich habe ihn nicht beeinflußt, wenn ich auch aus meiner Abneigung gegen seine Verbindung mit einer nicht ebenbürtigen Frau kein Wohl gemacht habe —“

„Das glaube ich nicht — Ihr Ent-schluß ist maßgebend.“

Er zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Autos, Lastenautos, Trak-toren, Motorräder, Fahr-räder, Ford-, Fordsonfabri-kate u. sämtl. Bestandteile.

Mietauto für Stadt- und Ueberlandgebiet stehen zu günstigsten Bedingungen jederzeit zur Verfügung. Telefon Nr. 575
Zwinz Testvérek
Sopron, Rákóczigasse Nr. 3. :: Int. Telefon Nr. 575 und 260.
Garage. — Reparaturwerkstätte.

Sämtliche Fabrikate der I. Ung. Landwirtschaftlichen Maschinen-fabrik, besonders Dreschmaschi-nen, Lokomobile, einfache und kombinierte Sämaschinen. System Losonci, Mähleneinrichtungen.

Spenden für das Wirtschaftsbürger-Männergefangsbereins-Jubiläum.

(Fortsetzung.)

Karl Tschürz 1 Pengö, Ferdinand Frank 10 Pengö, Ludwig Zehner 1 Pengö, Georg Meisch 2 Pengö, Samuel Reich 2 Pengö, Paul Zeberer 1 Pengö, Samuel Steiner 2 Pengö, Samuel Dahner 2 Pengö, Samuel Holzmann 2 Pengö, Witwe Elise Bügn 1 Pengö, Witwe Johann Bager 3 Pengö, Witwe Brudner 2 Pengö, Luise Frühwirth 5 Pengö, Witwe Michael Brenner 2 Pengö, Harald Lohwein 4 Pengö, Witwe Julius Kern 2 Pengö, Ladislaus Bedn 1 Pengö, Karl Friedler 1 Pengö, Karl Graf 4 Pengö, Frau Gottlieb Zehner 2 Pengö, Samuel Tschürz 2 Pengö, Ludwig Brudner 3 Pengö, Gottlieb Leitner 5 Pengö, Thomas Feiler 1 Pengö, Ferdinand Trackl 60 Heller, Frau Josef Bohl 1 Pengö, Michael Göschl 1.50 Pengö, Karl Frank 1.50 Pengö, Ferdinand Hauer 2 Pengö, Frau Alexander Vagler 1.40 Pengö, Frau Julius Tiefbrunner 1 Pengö, Frau Josef Bergmann 1 Pengö, Scharly 1 Pengö, F. Frank 50 Heller, L. Gabriel 50 Heller, Tendl 3 Pengö, Dr. Andreas Schindler 1 Pengö, Samuel Stubenvoll und Karl Zeberer 2 Pengö, Karl Hauer 2 Pengö, Ludwig Hauer 2 Pengö, Ferdinand Schottner 2 Pengö, Samuel Breifinger 2 Pengö, R. N. 1 Pengö, Michael Salamon 1 Pengö, Samuel Fleischhacker 1 Pengö, Frau Karl Zeberer 1 Pengö, Heinrich Frank 2 Pengö, Frau Karl Gillig 4 Pengö.

Sorten und Bäckereien spendeten: Frau Ferdinand Hauer, Frau Ludwig Kraus, Wanek, Therese Rhein, Karoline Fuchs, Elise Fuchs, Therese Freifinger, Ferdinand Klaus, Frau Christoph Holzmann, Frau Stefan Schmidt, Frau Johann Lipovits, Frau Stephanie Knittel, R. Frühwirth, Amalia Leyrer, Frau Franz Végheley, Frau Paul Risch, Frau Ludwig Leitner, Sophie Brudner, Susanna Göschl, Sophie Steiner, Katharina Deimel, Frau Paul Deimel, Frau Rajesányi, Frau Paul Unger, Frau G. Roth, Geschwister Unger, Judith Bügn, Witwe Michael Frank, Frau Gottfried Preidl, Frau Stefan Rits, Frau Gottfried Brenner, Frau Karl Brenner, Katharina Brinner, Frau Samuel Tschürz, Frau Matthias Brudner, Frau Johann Mulzer, Frau Georg Müller, Frau Adolf Schneeberger, Frau Stefan Rendöl, Frau Ludwig Unger, Graf und Stubenvoll, Frau Karl Göschl, Frau Paul Rhein, Witwe Samuel Hof, Witwe Ludwig Handler, Frau Andreas Kreiß, Frau Ludwig Meisch, Frau Karl Graf, Frau Georg Freifinger, Frau Luise Heuwald, Witwe Karl Bauer, Frau Elise Meisch, Sophie Wurm, Katharina Bügn, Sophie Bierbaum, Frau Michael Groß, Frau Eduard Kreiß, Frau Andreas Kreiß sen., Frau Andreas Kreiß jun., Witwe Johann Wichaden, Frau Michael Zehner, Witwe Gottlieb Bierbaum, Frau Michael Graf und Frau Karl Graf.

Wein spendeten: Gottlieb Preidl, Ferdinand Hauer, Gottlieb Hauer, Samuel Raftner, Gottlieb Tremmel, Michael Hauer, Johann Schöll, Michael Leitner, Josef Tremmel, Paul Rhein, Michael Göschl, Michael Graf, Gottlieb Göthl, Samuel Tschürz sen., Samuel Tschürz jun., Wilhelm Jehn, Michael Friedler, Ludwig Tschürz, Richard Sedlmayr, Rauhoffer, Samuel Unger, Ferdinand Handler, Anton Friedl, Katharina Bügn und Ferdinand Graf.

Ferner liefen noch folgende Spenden an Sorten und Bäckereien ein: Von Frau Karl Frühwirth, Elise Scharly, Familie Fleischhacker und Wolfbeiß, Sophie Heuwald, Sophie Wolfbeiß, Louise Kremner, Karoline Fuchs, Therese Rhein, Elise Fuchs, Therese Handler, Elise Salamon, Paul Wichaden, R. Holzmann, Frau Josef Schmitzhofer und Konditorei Roth.

Als eifrige Sammlerinnen müssen lobend hervorgehoben werden folgende Wirtschaftsbürgerstöchter: Hermine Leitner (war besonders fleißig), Susanna Zeberer, Therese Rhein, Therese Schmid, Sophie Steiner, Elise Unger, Käthe Brinner, Käthe Tschürz, Käthe Brudner, E. Stubenvoll, Louise Göschl, Karoline Graf, Sophie Bierbaum, Käthe Kreiß und Karoline Wichaden.

Gyűjtőn: Gyógynövényeket,

Kőhársat ezüsthársat papsajtlevelet árvacsallérvirágot KURISBOGARAT pipacsvirágot kék buzavirágot csalánlevelet fehérmályvalevelet ezerjófűvet és mindenféle egyéb gyógynövényeket. Száraz készletét ajánlja fel a HYDROFLORA Magyar Nád-, Gyékény- és Gyógynövény r.f.-nak Budapest, VI., Király ucca 12. 3363

Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Auf Wunsch mehrerer Mitglieder findet Donnerstag, den 7. I. M. im Elisabethpark eine Zusammenkunft statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Lyzealprogramm für das Winterhalbjahr 1926-27 besprochen. — Beginn zwischen 8-9 Uhr abends.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 7. Juli. Budapest. 9.30, 12 und 15: Nachrichten, Volkswirtschaft. 11: Klavierkonzert. 13 und 17: Wetterdienst. 16.30: Zigeunermusik. 18.30: Vortragsreihe der „Magyar Rádió Ujság“. 19.15: Vorstellung im Studio: „A bor.“ Ländliches Spiel in drei Akten von Géza Gárdonyi. Anschließend: Zeitzeichen, Nachrichten und Tanzmusik. Wien. 11 und 16.15: Konzert. 17.50: Mitteilungen aus den Bundestheatern. 18: Bilder aus dem Burgenland. Von der Hofkapelle nach Eisenstadt. Dr. B. Jovanovitch. 18.30: Zur Eröffnung des österreichischen Radiomuseums. 19: Sportliche Auserleben. 19.30: Eperantofürs für Anfänger. 20.05: Aus dem lustigen Wien der Gallmeyer-Zeit.

Elite Mozgó. Vom 7. bis 9. Juli: Der rosa Diamant. Ein erstklassiges Sittendrama nach dem berühmten Werke „Karrero“ in 8 Akten. — Hauptdarsteller: Xenia Desny, R. Klein-Rogge, Alice Hochy, Max Schreck, Lydia Potetchina, W. Dieterle. Und das Ergänzungsprogramm. Für Jugendliche verboten! Beginn der Vorstellungen um 6, 7 und 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 3, 5, 7 und 9 Uhr. 132

Kommissionärslager u. Verkaufsstelle der Fürstl. Esterházy'schen Forst- und Sägewerke Julius Lang, Dampfsägewerk Sopron, Raaber-Bahnhofstrasse. Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latzen, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtestangen (Raffan), Rad-Folgehholz, Weinstöcken. Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz

Ihren Bedarf an Emailgeschirren u. Haushaltsgegenständen können Sie mit Engrospreisen auch bei kleinsten Einkäufen nur in der alten Geschirrhändler des Heinrich Fischer & Sohn Sopron, Grabenrunde 58, Telephon 34 einschaffen. Die besten Qualitäten von tschechischen u. inländischen Emailgeschirren in reichster Auswahl stets auf Lager. Für die bei uns gekauften Geschirre übernehmen wir volle Garantie. Für Militär- und Gastwirte geeignete, grosse Kochgeschirre in Riesenauswahl vorhanden.

Dedenburger Nachrichten

Alt-Dedenburger Kalender. 6. Juli 1884. Baron Anton Klesheim +. Baron Anton Klesheim schloß sich in einer Zeit dem Theatralischen an, wo noch Bürger und Magnaten die Schauspieler verachteten. Klesheim wirkte 1841 bis 1843 in dem neuerbauten Dedenburger Theater als Regisseur. Er hatte interessante Einfälle, führte z. B. Marionettenspiele mit den Schauspielern auf und räumte vielen Platz der Mechanik ein. Besonders im Jahre 1843/44 überfluteten hierbei Experimente die Dedenburger Bühne. Es ist interessant, daß Franz Molnár in zwei seiner Stücke: „Miviera“ (Theater in der Josefstadt) und „Die rote Mühle“ (Burgtheater) gleiche Kriffe gebraucht. — Am 6. Juli 1885 kam übrigens die Dedenburger goldene Jugend auf die Bühne, welche damals von den Berufsschauspielern geräumt war, und gab drei Lustspiele zugunsten der Armen zum besten. Zwei derselben schrieb Rosebud, eines Schickander, der Textschreiber von Mozarts Zauberflöte. Es mußten also ziemlich veraltete Stücke in die Schranken treten, laut Kritik war aber das Theater überfüllt. Damals waren Dilettantenvorstellungen recht selten, dagegen spielen heute sogar die Dorfleute. — Am 6. Juli 1890 fand die Fahnenweihe des heuer jubelnden Gesangsvereines der Wirtschaftsbürger statt, schon drei Jahre nach seiner Gründung; ein Zeichen, wie reich sich der Verein in Dedenburg beliebt machen konnte.

Dedenburg, 6. Juli.

Todesfälle. Die Dedenburger Einwohnerin Therese Stöger, Näherin, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. — Der Dedenburger Gärtner Franz W a h n starb im 69. Lebensjahre.

Urlaub. Komitatsoberrichter Paul Högyész hat den ersten Teil seines Urlaubs beendet und am Montag sein Amt wieder übernommen. — Gleichzeitig haben Hon.-Oberführer Nikolaus B o z z a y und Nikolaus B o r n e m i s h a ihren Urlaub angetreten.

Transferierung. Der Eisenbahnbeamte der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn Franz W a c s wurde von Dedenburg nach Kapuvár versetzt.

Gottesdienst in der Karmeliterkirche. Samstag, den 16. d. M., findet in der Karmeliterkirche zu Wandorf ein Festgottesdienst statt, bei welcher Gelegenheit die heilige Messe Domherr Dr. Johannes Huber zelebrieren wird. Nachmittags 3 Uhr werden dort Predigten in ungarischer und deutscher Sprache gehalten. Wenn das Wetter günstig ist, findet eine feierliche Prozession vom Kloster der Grauen Schwestern nach Wandorf statt.

Wollen Sie Ihre Wohnung für gänzlich von Wanzen und Schwaben befreit haben, dann hilft nur eine Vergasung mit Vulkangas und Sulforkolse, durchführbar in 8 Stunden, auch in möblierten Wohnungen mit Garantie durch die Erste Westungarische Anzeigefertigungsgesellschaft, Sopron, Hintergasse 9. +

Bei beginnender Verkalkung der Blutgefäße führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers zu regelmäßiger Stuhlentleerung, Herabsetzung des hohen Blutdruckes und gesteigerter Widerstandskraft. Die Meister der Heilkunst loben das altbewährte Franz-Josef-Wasser, da es Stauungen im Magen-Darmkanal nebst träger Verdauung sicher und mild beseitigt. — Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereiwarenhandlungen erhältlich. +

Auszeichnung für hervorragende kulturelle Dienste. Kultusminister Graf Klebelsberg hat für hervorragende Dienste anlässlich des Beethoven-Bentenariums den Mitgliedern des Dedenburger Musikvereins Karl Zwinz, Viktor Lidörfer und Arpad Máhr mit Begleitschreiben künstlerisch ausgeführte Beethoven-Plakette überreicht, und zwar den beiden erstgenannten Herren in Anerkennung ihrer musikalischen Leistungen und Herrn Máhr für die von ihm arrangierten staatlichen Veranstaltungen in Dedenburg anlässlich des Beethoven-Bentenariums (Dohnányi-Konzert, Septett der Budapester Oper und Waldbauer-Kerpely).

Achtung Wirtschaftsbürger! Schwefelstaub in jeder gewünschten Menge billigt zu haben bei Emil Lehner, Gemischtwarenhändler, Schlippergasse Nr. 8. +

Familienabend des Dedenburger M.G.V. „Liederkränz“. Samstag, den 9. Juli, veranstaltet der Dedenburger M.G.V. „Liederkränz“ im Glasale des Hotels „Pannonia“ einen Familienabend mit sehr unterhaltlichem Programm. Es werden u. a. zwei Einakter zur Aufführung gelangen und auch Lieder-, humoristische und Solovorträge stattfinden. Die Vereinsmitglieder und deren Angehörige, sowie die unterstützenden Mitglieder und die Freunde des Vereines werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Eintritt frei. Beginn halb 9 Uhr abends.

Katastrophale Hitze in Rumänien. Im südlichen Teil Rumäniens und in der Umgebung der Hauptstadt Bukarest herrschte gestern eine unerträglich Hitze. Schon in den Vormittagsstunden zeigte das Thermometer 37 Grad im Schatten, an der Sonne auf 50 Grad. In den Nachmittagsstunden stieg die Temperatur auf 40 Grad im Schatten, an der Sonne 54 Grad. Die große Hitze legte allen Verkehr lahm. Die Straßen sind entvölkert und in den Läden steht jede Arbeit still. Die große Hitze führte sogar zu einer Explosion in den unterirdischen Petroleumleitungen. Ein rechtzeitig eingegriffenes verminderte größeres Unglück.

* Vom Begründer des burgenländischen Obstparadieses. Vor etwa einem halben Jahrhundert kam ein junger Lehrer namens Johann Földes von Dedenburg nach Wiesel und opferte seine ganze freie Zeit, die ihm neben dem Schulunterricht blieb, dem Obstbau. Er züchtete große Ananaserdbeeren, pflanzte Kirchenbäume und verwandelte ein schönes Stück Grund zu einem wahrhaftigen Obstparadies. Herr Földes war jedoch nicht egoistisch auf sich selbst bedacht, er brachte seine Kenntnisse auch den Landwirten von Wiesel bei, die gute Schüler waren und in einigen Jahren die Umgebung des Ortes zu einem großen Obstgarten verwandelten. Das gute Beispiel wurde auch in den Nachbarortschaften und später im ganzen Mitterburgener Bezirk nachgeahmt, auch im Eisenstädter Bezirk bis zu Neusiedl hinauf, gründete man immer mehr Obstgärten, so daß in einem halben Jahrhundert das glückliche Obstdland im Norden entstand. Herr Földes, heute hochbetagt und noch immer der beliebte „Herr Oberlehrer“ (wenn auch schon im Ruhestand), kann mit Stolz über sein Werk hinblicken und sich seiner Karriere erfreuen, die nur darum nicht eine amerikanische genannt werden kann, weil er trotz seines „amerikanischen“ Erfolges ein unbemittelter Mann blieb und bloß den Dank seiner Schüler sein Eigentum nennen kann.

Rückgang der Kalberpreise in Szombathely. Der Preis der Kalber ist auf dem Markt in Szombathely von 1.14 Pengö bis 1.52 Pengö Lebendgewicht auf 1.04 Pengö bis 1.20 Pengö gefallen.

Der Sohn Ludwig Anzengrubers gestorben. In Wien ist gestern Ludwig Anzengrubers Sohn Karl Anzengruber, ein angesehener und geschätzter Dichter, von Beruf Inspektor der Wiener Straßenbahnen, im 51. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben. Karl Anzengruber sah seinem unsterblichen Vater sehr ähnlich. Er hinterläßt eine Tochter, Anni, die der Familientradition treu blieb und bereits ihren Weg zum Theater gefunden hat.

Ernennung. Der Unterrichtsminister hat die Erzieherin des Oedenburger Mädchengymnasium-Internates Helene Jenuy in die X. Gehaltsklasse (dritte Stufe) als ordentliche Mittelschulprofessorin ernannt.

Ausschuffung. Die Oedenburger Sportvereingung hält Freitag, den 8. d. M., 8 Uhr abends im Vereinslokale eine Ausschuffung ab, wozu die Mitglieder auch auf diesem Wege eingeladen werden.

Autofatastrophe in der Nähe von Siófok. Sonntag abends haben die Insassen eines Autos in der Nähe des Badeortes Siófok drei Personen bewußlos liegen. Neben ihnen lag ein zertrümmertes Motorrad mit einem Beiwagen. Die drei Verunglückten, zwei Männer und eine Frau, wurden nach Siófok gebracht, wo es dem Badearzt gelang, den einen jungen Mann zum Bewußtsein zu bringen. Dieser erzählte nun, daß sie von einem Auto in den Graben geschleudert wurden. Die Insassen des Autos setzten hierauf, ohne den Verunglückten zu Hilfe zu eilen, die rasende Fahrt in der Richtung nach Budapest fort. Der Eigentümer des Motorrades ist Zoltán Szerdahelyi, der mit seiner Frau und einem Freund nach Siófok gelangen wollte. Nach längeren ärztlichen Versuchen wurden auch letztere zum Bewußtsein gebracht. Ihr Zustand erfordert eine längere Spitalpflege. — Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Schwache Ernte im Bezirk Szombathely. Die Ernte in der Umgebung von Szombathely weist kein zufriedenstellendes Resultat auf, so daß nur eine Mittelernte zu erwarten ist. Der viele Regen hat der Entwicklung der Weizenähren sehr geschadet. Dagegen stehen die Hackfrüchte sehr gut und versprechen eine gute Ernte.

Aufnahme in die Landwirtschaftliche Schule zu Karcag. Aufgenommen werden in erster Linie die Söhne von Landwirten, die das 16. Lebensjahr überschritten haben. An Schulgeld und für vollständige Verpflegung sind jährlich 300 Pengö zu entrichten. Gesuche sind im Laufe des Monats Juli an die Direktion der Landwirtschaftlichen Schule in Karcag zu richten, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Arreststrafe für Nichtverteilung der Ratten. Der Volkswohlfahrtsminister hat die pflichtgemäße Verteilung der Ratten angeordnet. Da aber ein Resultat in der Verteilung nur so denkbar ist, wenn sich daran jeder Hausbesitzer beteiligt und dies in ein und demselben Zeitpunkt geschieht, ordnet der Stadtmagistrat an, daß die Rattenverteilung das erstemal am 11. Juli und das zweitemal am 11. August l. J. zu erfolgen hat. Alle Hausbesitzer werden aufgefordert, der Verpflichtung der Rattenverteilung pünktlich nachzukommen. Wer der Anordnung nicht Folge leistet, hat eine Arreststrafe bis zu 15 Tagen und eine Geldstrafe bis zu 80 Pengö zu gewärtigen.

Städtische Generalversammlung. Samstag um 3 Uhr nachmittags findet eine städtische Generalversammlung statt, die 34 Punkte umfaßt. Die wichtigeren sind: Die Einbringung des Investitionsprogrammes bezüglich der zweiten Auslandsanleihe, Parzellierung der Hofacker, des Krugenberges und des Potischberges, Schlußrechnung des Elektrizitätswerkes pro 1926. Der Magistrat wird zur Deckung der Ausgaben der in Oedenburg abzuhaltenden Generalversammlung der Bergbau- und Hüttenvereine die Bewilligung von 600 Pengö Hilfe beantragen. In den Sommermonaten sollen keine Sitzungen abgehalten werden. Der Bürgermeister wird um Bewilligung seines achtwöchigen Urlaubes ansuchen. Außerdem gelangen noch kleinere Angelegenheiten zur Verhandlung.

Der Sängereitsfreit in Szeged nimmt ungeachtete Dimensionen an. Es haben sich bisher nicht weniger als 149 Sängervereine gemeldet mit nahezu sechstausend Sängern. Von den 149 Sängervereinen nehmen 35 in Vertretung teil (unter anderen auch Budai Dalárda, Pécsi Dalárda); 114 beteiligen sich am Preisfesten, darunter nur drei um den Königspreis. Gemischtschöre sind auch nur vier angemeldet. Der Oedenburger „Magyar Férfidalkör“ bewirbt sich mit sechs 48 Mitgliedern in der 1. Gruppe (schweres Kunstlied) um den Preis. Das Preisfesten, zu dem die gastfreundliche Stadt Szeged außer den Sängern auch noch auf einen starken Besuch kunstbegeisterter Gäste rechnet, findet am 13., 14. und 15. August statt.

Honvéd Julius Kéffy außer Gefahr. Der auf der Militärchießstätte verunglückte Honvéd Julius Kéffy ist laut Gutachten der Ärzte außer jeder Gefahr und wird in Kürze gänzlich genesen.

Ein frecher Diebstahl ereignete sich heute in den Vormittagsstunden im Geschäft des Selchmermeisters Emerich Talaibér in der St. Georgengasse. Als der Selchmermeister den Laden auf ganz kurze Zeit verließ, allerdings ohne die Tür vorher geschlossen zu haben, stellte er bei seiner Rückkehr fest, daß ein unbekannter Täter aus der Geldlade 250 Pengö gestohlen hatte. Der Dieb wird von der Polizei gesucht.

Schrecklicher Sturm und Hagelwetter in der Gegend von Urad. Sonntag ging über Urad und Umgebung ein schreckliches Hagelwetter nieder. Der Sturm, der dabei wütete, schleuderte den Hagel mit solcher Gewalt zur Erde, daß große Verheerungen angerichtet wurden.

Ein Raub als Grund des Diebstahls. Die Witwe Michael Nagats aus Sopronkövesd hatte sich vor dem Oedenburger Gericht wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hat nämlich im Juni 1925 von den Oedenburger Schneidermeistern Salamon Braun und Johann Börzsej Kleider gestohlen. Sie gestand ihre Tat ein, gab aber an, daß sie die Tat im Raub begangen habe. Sie wurde zu 40 Pengö Strafe verurteilt.

Zwei ganz neue, noch vollkommen unbenützte, weiß lackierte

Betten

und Nachtkästchen sind zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

Wir übergeben, sofort beziehbar, unsere mit elektrischer Beleuchtung eingerichtete, mit 2 H.P. Ganz-Motor und Transmissionen ausgerüstete lichte, geräumige

Werkstätte.

Ferner verkaufen wir eine Schreibmaschine, einen Handgepäckwagen, wie auch einige Tische. — Näheres: Verwaltung d. Blattes

1817 wurde das Spezial-Geschäft
Gustav Schöll's Nachfolger

Géza Bánfi in Sopron

Grabenrunde Nr. 109

gegründet und bietet auch heute noch die besten Vorteile beim Einkauf von:

**Teppichen
Vorhängen
Möbelstollen
Linoicum
Wachstuch
Tapezierer-
Zugehör etc.**

Firmaprinzip:
Kulante, reelle Bedienung.

Preise derzeit stark reduziert!

Wiederum ein Selbstmord? Gerüchten zufolge soll sich im Zusammenhange mit dem Selbstmord der 22jährigen Susanna Rök, welche vom Wandorfer Steinbruch in die Tiefe sprang, ein junger Burche heute erhängt haben. Obwohl auch die Polizei von den Gerüchten erfuhr, ist eine Bestätigung der Nachricht bis Blattschluß noch nicht erfolgt.

Der Volkswohlfahrtsminister gegen die Teuerung. Volkswohlfahrtsminister Josef Bais erklärte, daß er zur Bekämpfung der Teuerung in Kürze mit allen maßgebenden Faktoren eine Beratung pflegen werde, da die Teuerung bereits eine unhaltbare Lage geschaffen habe.

Anmeldung von Sommerwohnungen. Die Fremdenverkehrsanzlei erucht alle jene Willenbesitzer, die Sommerwohnungen zu vermieten haben, dies in der Fremdenverkehrsanzlei anmelden zu wollen.

Ein Schneibergehilfe bestiehlt seinen Meister. Der 21jährige Schneibergehilfe Gregor Valatinac, der bei dem Oedenburger Schneidermeister Johann Börzsei arbeitete, entwendete seinem Meister schon zum wiederholten Male Kleiderstoffe. Auf Anzeige des Meisters wurde er verhaftet. Gestern fand in dieser Sache die Gerichtsverhandlung statt. Gregor Valatinac wurde wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Verantwortl. Redakteur und Hauptdrucker: Adolf Pálffy.
Verleger, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei u. G.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres geliebten Gatten, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Paul Gruber

Siedmachermeister

alleits zutamen, ebenso auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen teilnehmenden Verwandten und Freunden, insbesondere auch dem löblichen Arbeitergesangsverein „Brüderlichkeit“ für den erhabenden Gesang am Grabe des Verewigten, unseren tiefempfundenen Dank aus.

Oedenburg, 6. Juli 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wo wird ausgekempt?

Guter Rotwein
Ferd. Bauer, Fischergasse 44

Guter Rotwein
Witwe Kremsner, Wolfserstr. 17

Alter Weißwein
Witwe Geber, Wienergasse 5

Aufforderung!

Beehre mich die Aufmerksamkeit des geschätzten Publikums auf den Umstand zu lenken, daß ich infolge Umänderung meiner Schuhmachereiwerkstätte in der Lage bin, Herren-Damen- und Kinder-Schuhe, sowie Offiziersstiefel, ausschließlich durch Handarbeit sowohl aus inwie ausländischen schwarzen und farbigen Lederarten bestens anzufertigen. Fachgemäße Anfertigung von Sport-, Jäger- und Fußballschuhen. Ausbesserungen innerhalb 24 Stunden. Dessenfalls Angestellte und solche mit höherem Einkommen, können ihren Schuhbedarf unter günstigen Zahlungsbedingungen bei mir decken.

Hochachtungsvoll
Franz Horváth
Herren- und Damenschuhmacher 811
Grabenrunde Nr. 26

Kleiner Küchen-Eiskasten

zu kaufen gesucht. 1946

Anträge erbelen an Styx, Spezereiwarenhändler, Kossuthstrasse Nr. 41.

Verseny-tárgyalási hirdetés.

Az Erzsébet-kórház részére szükséges 3000 méter pamutlepedőváson szállítására verseny-tárgyalást hirdetek.

Ajánlat csak a megállapított hivatalos mintákra tehető, melyek az Erzsébet-kórház gazdasági irodájában megtekinthetők, ugyanott a részletes szállítási feltételek is d. e. 10-12 óráig megtekinthetők.

Az ajánlatok szabályszerűen kiállított és peeséttel lezárt sértetlen borítékban elhelyezve az Erzsébet-kórház igazgatóságához címezve, a kórház gazdasági irodájában 1927. július 15. déli 12 órájáig beadandók. A boríték „Ajánlat váson szállításra“ felirással látandó el.

Sopron, 1927. július hó 5-én.

Dr. Király Jenő
m. kir. egészségügyi főtanácsos, kórházigazgató.

Vizitációs-Rundmachung!

Im Auftrage des Herrn Georg Graf werde ich dessen Grundstücke, und zwar einen Langen Weidengrund-Weingarten, circa 500 Quadratklaster, Nachbarn: Witwe Jügan und Johann Rafiner, und einen Glaten-Weingarten, circa 500 Quadratklaster, Nachbarn: Johann Rehring und Witwe Tremmel, Sonntag, den 10. Juli, vormittags 9 Uhr in meiner Kanzlei Grabenrunde Nr. 6, I. Stod, im Wege der freiwilligen Vizitation an den Meistbietenden verkaufen. Diese beiden Grundstücke sind mit Gerste bebaut und werden selbst samt Fenchung verkauft.

Zu gleicher Zeit verpachte ich auf die Dauer von vier bis sechs Jahren folgende Acker:

Ein Stübel-Acker, Ausmaß circa 2400 Quadratklaster, Nachbarn: Weg, Josef Friebl,
Ein Stübel-Acker, Ausmaß circa 2400 Quadratklaster, Nachbarn: Witwe Bauer, Bruckgasse, Michael Groß, St. Michaelisgasse,
Ein Langschilling-Acker, Ausmaß circa 3100 Quadratklaster, Nachbarn: Samuel Dahner, Bruckner,
Ein Glatzenbach-Acker, Ausmaß circa 1900 Quadratklaster, Nachbarn: Karl Stibenvoll, Hintergasse, Konvent,
Ein Dreilrimmel-Acker, Ausmaß circa 1450 Quadratklaster, Nachbarn: Samuel Jügan, Bruckgasse, Heigl, Hintergasse.

Näheres in meiner Kanzlei zu erfragen.
Hochachtungsvoll
Dr. Leo John Gader, Advokat
Sopron, Grabenrunde 6, I. Stod.